

Flexicurity: der Beitrag sozialer Sicherung zum Umgang mit Unsicherheit

Evers, Adalbert

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Evers, A. (2006). Flexicurity: der Beitrag sozialer Sicherung zum Umgang mit Unsicherheit. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2* (S. 2623-2624). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-143539>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Flexicurity – der Beitrag sozialer Sicherung zum Umgang mit Unsicherheit

Adalbert Evers

Die Veränderungen auf den Arbeitsmärkten – wie zum Beispiel veränderte Einstiegsbedingungen, Brüche, Lücken und anders gestaltete Phasen in der Arbeitskarriere, neue Formen der Erwerbsarbeit zwischen traditioneller Lohnabhängigkeit und Selbständigkeit – all das hat bei der Diskussion um angemessene Neudefinitionen notwendiger Formen sozialer Sicherung den zentralen Ausgangspunkt gebildet. Die Diskussion um das Wechselverhältnis von veränderten Unsicherheiten und Risiken, Politiken sozialer Sicherung und gesellschaftlichen Formen der Bewältigung von Unsicherheit im Erwerbsarbeitsverlauf hat sich in zweierlei Hinsicht weiterentwickelt: Zum einen stehen heute mit Blick auf soziale Sicherungskonzepte nicht mehr nur die Herausforderungen der Auflösung traditioneller Erwerbsbiographien sondern von Lebensmustern insgesamt zur Debatte. Und zum anderen geht es dabei auch um Lebensverläufe (mit ihren jeweiligen Formen der Neu-Zusammensetzung von Arbeit, Ausbildung, Familienleben und sozialer Beteiligung) insoweit sie nicht nur Ausfluss veränderter Umstände sondern auch Ergebnisse veränderter Lebensplanungen und -ansprüche sind. Flexicurity und damit einhergehende neue sozialpolitische Arrangements sollen also nicht nur vor Gefahren schützen sondern auch ihre Adressaten zur Übernahme der mit eigenen Lebensplänen einhergehenden Risiken befähigen.

Im Rahmen dieser Debatte standen mit den verschiedenen Beiträgen zur Tagung der Sektion in München vor allem folgende Aspekte im Zentrum:

- Fragen, die sich aus den Erfahrungen anderer Länder und dem internationalen Vergleich ergeben (*Claudia Bogedan, Marcus Gangl, Michael Nollert und Wim van Oorschot*);
- Fragen, die mit Besonderheiten der deutschen Entwicklung zusammenhängen – etwa den beträchtlichen Besonderheiten in Hinblick auf Arbeitsmarktentwicklung, Lebens- und Arbeitsperspektiven sowie Wirkungsweisen sozialer Sicherung in den neuen Bundesländern (*Rainer Land*);
- Fragen die die verschiedenen materiellen, sozialen und politischen (nicht intendierte) Effekte dieses Spannungsverhältnisses zwischen veränderten Sicherungs-

bedürfnissen und den verfügbaren herkömmlichen Sicherungsangeboten betreffen (*Christoph Strinck* und *Georg Vobruba*);

- Beiträge, die sich unter der Perspektive des Spannungsverhältnisses zwischen dem Traditionsbezug vorhandener Sicherungsarrangements und den Herausforderungen eines veränderten Arbeits- und Familienalltags und damit auch veränderter Arbeits- und Lebensbiographien entstanden sind (*Ute Klammer*);
- Beiträge die sich aus der Perspektive der Flexicurity-Debatte mit jüngeren Reformmaßnahmen im Bereich sozialer Sicherungsangebote auseinandersetzen und/oder selbst mögliche reformerische Perspektiven skizzieren (*Berndt Keller* und *Hartmut Seifert*).

Eine wichtige gemeinsame Aussage aller Beiträge lässt sich etwa so formulieren: während ein Umbau sozialer Sicherungssysteme unvermeidlich scheint, besteht doch gleichzeitig die große Gefahr, dass neue Regelungen und Systeme weit mehr als zuvor den Umgang mit Unsicherheit auch als individuelle Aufgabe definieren; so ungewiss die damit erwartbaren Freiheitsspielräume sind, so gewiss sind die damit verbundenen Belastungen.